

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 19 (1972)
Heft: 11

Artikel: Der Zivilschutz erstmals an der Olma
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-365853>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

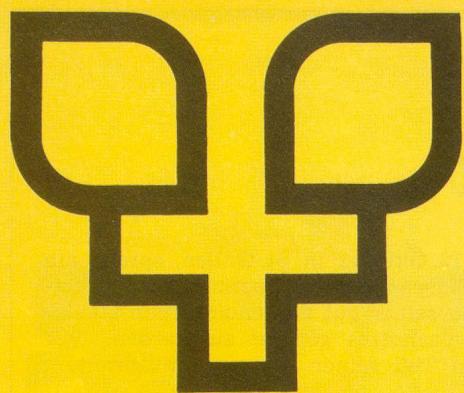
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Zivilschutz erstmals an der Olma



H. A. Die erstmalige Beteiligung des Zivilschutzes an der Olma 1972 in St. Gallen war ein Volltreffer. Wir haben bereits auf die Eröffnungsansprache des Chefs des EJPD, Bundesrat Dr. Kurt Furgler, hingewiesen, der als St. Galler selbst dazu beitragt, dass die auch auf die Landwirtschaft ausgerichtete Schau das verdiente Interesse fand. Es waren rund 100 000 Personen, darunter erfreulich viele Jugendliche, welche die vom Bundesamt für Zivilschutz instruktiv gestaltete Schau besuchten und damit angeregt wurden, sich über diesen notwendigen Teil unserer Gesamtverteidigung ihre Gedanken zu machen. Besser als Worte zeigen unsere Bilder die auf über 1000 m² in der Steinachtturnhalle — mitten im Olma-Gelände gelegen — übersichtlich angeordnete Schau.

Grosses Interesse für die Fachtagungen

Der 18. Oktober kann als Zivilschutztag der Olma bezeichnet werden, ist es doch dem Zivilschutzverband St. Gallen-Appenzell gelungen, in einer in vier Arbeitsgruppen gegliederten Fachtagung rund 400 Persönlichkeiten — Gemeindepräsidenten und Zivilschutzmitarbeiter aus 80 Gemeinden der drei Kantone — nach St. Gallen zu bringen. Die Arbeitsgruppe 1, in der Direktor Walter König vom Bundesamt für Zivilschutz in zwei Referaten den Ortschef und seine Aufgaben wie auch die Gemeindefinanzen im Rahmen des Zivilschutzes behandelte, wurde vom St.-Galler Militärdirektor, Regierungsrat Edwin Koller, geleitet. In den anderen Arbeitsgruppen wurden durch Fachleute des Bundes-

amtes und des Kantons St. Gallen Probleme des baulichen Zivilschutzes, des Materials und seiner Lagerung, wie auch technische und administrative Belange behandelt. Der Stellvertretende Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, Dr. Max Keller, sprach in drei Arbeitsgruppen über die ZS-Konzeption 71 und ihre Auswirkungen. Alle Referate waren von Diskussionen gefolgt, die für alle Beteiligten wertvolle Einblicke und Anregungen boten.

Den markanten Abschluss des Tages bildete die 16. Hauptversammlung des Zivilschutzverbandes St. Gallen-Appenzell, an der mit Direktor Walter König auch die Militärdirektoren von St. Gallen und Appenzell IR teilnahmen. Zusammen mit dem erneuerten Vorstand wurde der rührige Präsident des Verbandes, Stadtrat Werner Pillmeier, mit Beifall für eine weitere Amtsperiode bestätigt. Wie schon im Rahmen der Fachtagung benutzte Direktor Walter König die Gelegenheit, dem ZS-Verband St. Gallen-Appenzell zu seiner erfolgreichen Tätigkeit zu gratulieren und darauf hinzuweisen, dass es nicht von ungefähr kommt, dass sich in diesen drei Kantonen der Zivilschutz eines guten Ansehens erfreut und beachtliche Fortschritte zu verzeichnen hat. Er erinnerte auch an den ersten Chef des Amtes für Zivilschutz im Kanton St. Gallen, Paul Truniger, der von Anfang an überzeugt für den Zivilschutz eintrat und sein ganzes Wirken mit Ueberzeugung diesem wichtigen Teil der Gesamtverteidigung widmete. Direktor König betonte, dass er sich glücklich schätzen würde, wenn dieser Geist und dieser überzeugte Einsatz für den Zivilschutz in allen Kantonen unseres Landes und in allen Sektionen des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz angetroffen werden könnte.

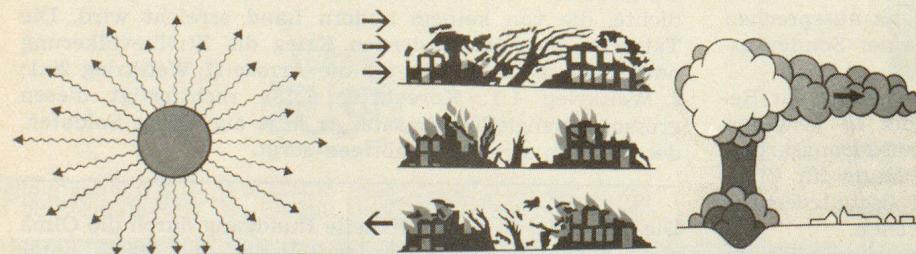
Riesen haben die Welt geteilt

und wachen
eifersüchtig
über ihre
Einflussgebiete

Sie verfügen über

die grössten
Landheere
die mächtigsten
Luftfotten
die stärksten
Marinestreitkräfte
und über
das Furchtbarste
aller Mittel:
Die Atomwaffe

Die Wirkungen der Atomwaffe

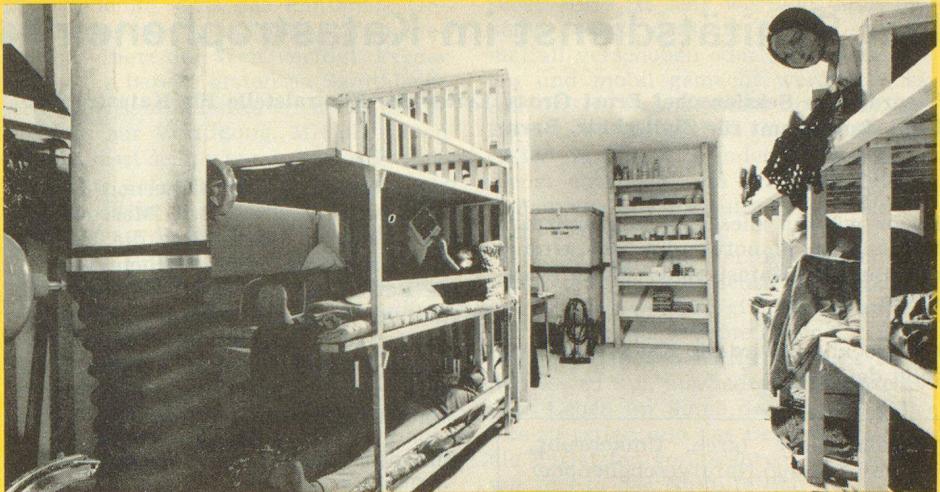
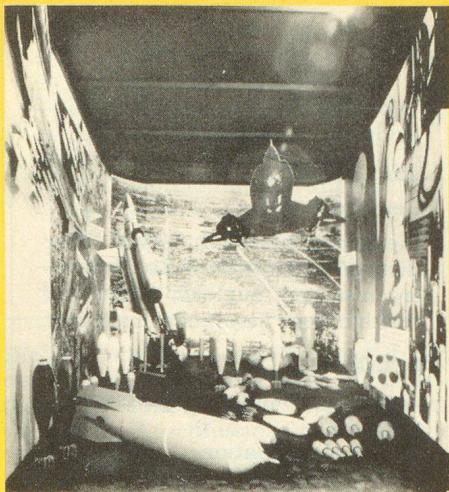


Bei der Explosion entsteht ein Feuerball, dessen Hitze Millionen Grad beträgt. Alles Brennbare wird in einem bestimmten Umkreis entzündet. Der ungeschützte Mensch erleidet Verbrennungen bis schwersten Grades.

Die Druckwelle richtet schwerste Zerstörungen an

Die bei der Explosion entstehenden radioaktiven Strahlen führen beim ungeschützten Menschen zu gesundheitlichen Schäden, in schweren Fällen zum Tod.

Fotos: Fritz Friedli, Bern



Pionierdienst

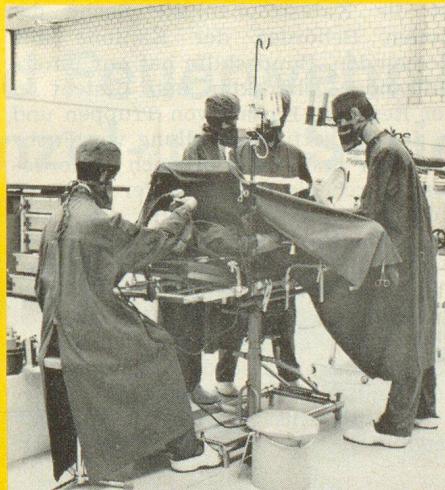
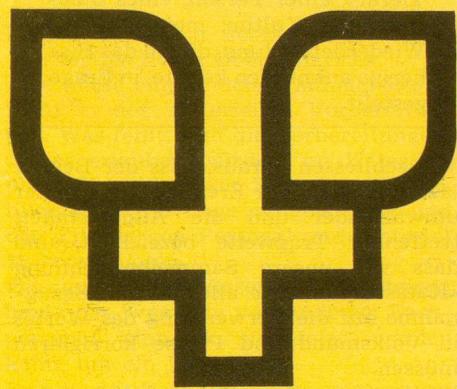
AUFGABEN

Vor dem Angriff

- Herstellen von Befehlschutzräumen
- Technische Schulzumkontrolle
- Vorbeugender Brandschutz
- Mit Sicherstellung und Brandbekämpfung

Während und nach dem Angriff

Dia-Ton Schau Dia-Ton Schau



Stark sein
Gemeinsam gegen
Zukunftshägen
Zivilschutz -
Glied in der
Kette



Der Schutzraum muss so eingerichtet sein, dass er mit nur kurzer Vorbereitung und ohne Verzögerung darin leben können, weil die Gefahrenbedrohung durch radioaktiven Ausfall lange dauern kann. Nur zu den wichtigsten Verrichtungen wird der Schutzraum kurzfristig verlassen werden können.

Die Auswahl des Schutzraumes, meistens ein Keller, seine Verstärkung, Abschirmung, Ausstattung und Einrichtung können über Leben und Tod des Landwirts, seiner Familie und seiner Arbeitskräfte entscheiden.

Bei einer radioaktiven Staub-Lüftung soll direkte Luftauffangung möglich verhindert werden. Bei anderen Entlüftungen (Schwerkraft-Entlüftung; Kombinierte Entlüftung; Mechanische Entlüftung) sind kleine besondere Massnahmen zur Verhinderung des Einringens von radioaktivem Staub notwendig, da die Luftzufuhr direkt erfolgt.

Wenn die Tiere in der Stall-Lüftung sind, müssen sie in einen anderen Raum gebracht werden.